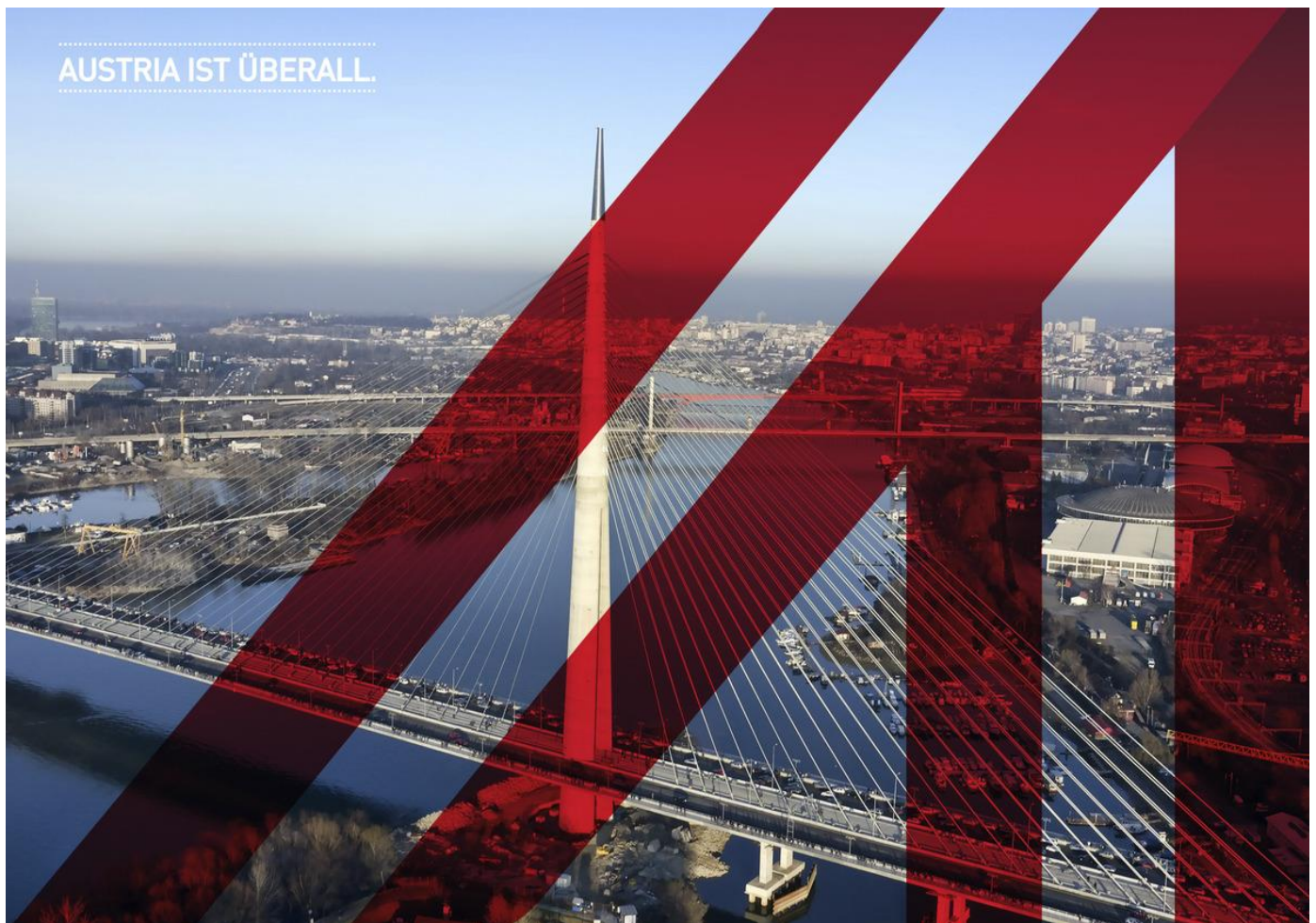


AUSSEN  
WIRTSCHAFT  
UPDATE  
SERBIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SERBIEN  
SEPTEMBER 2018



Eine Information des  
AußenwirtschaftsCenters Belgrad

**Wirtschaftsdelegierte**

**Dr. Erika Teoman-Brenner**

T +381 11/301 58 50

E [belgrad@wko.at](mailto:belgrad@wko.at)

W [wko.at/aussenwirtschaft/rs](http://wko.at/aussenwirtschaft/rs)

HEAD OFFICE:

Mag. Konstantin BEKOS

T 05 90 900/4442

E [aussenwirtschaft.suedosteuropa@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.suedosteuropa@wko.at)

f [fb.com/aussenwirtschaft](https://fb.com/aussenwirtschaft)

twitter [twitter.com/wko\\_aw](https://twitter.com/wko_aw)

in [linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria](https://linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria)

YouTube [youtube.com/aussenwirtschaft](https://youtube.com/aussenwirtschaft)

flickr [flickr.com/aussenwirtschaftaustria](https://flickr.com/aussenwirtschaftaustria)

blog [www.austria-ist-ueberall.at](http://www.austria-ist-ueberall.at)

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

**Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:**

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,

Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,

E [aussenwirtschaft.corpcom@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.corpcom@wko.at) | W [wko.at/aussenwirtschaft](http://wko.at/aussenwirtschaft)

## AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Serbien (1. Halbjahr 2018)

- **4,9 %: Wirtschaftswachstum auf Rekordniveau im ersten Halbjahr**
- **Investitionen und Konsum springen an, Exporte weiterhin dynamisch**
- **Gute Aussichten für Bauwirtschaft: Verkehr, Energie, Hochbau**
- **Haushaltskonsolidierung auf gutem Weg**
- **Große Brocken bei Abwicklung von staatl. Unternehmen noch nicht bewältigt**
- **Österr.- serbischer Außenhandel stagniert im 1. Halbjahr**

### Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	2018 (P)	2019 (P)
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD <sup>1</sup>	38.300	41.720	47.648	49.713
Bruttoinlandsprodukt/Kopf zu Kaufkraftparität in US-Dollar <sup>1</sup>	14.516	15.121	16.012	16.955
Bevölkerung in Mio. <sup>1</sup>	7,1	7,0	7,0	7,0
Reales Wirtschaftswachstum in % <sup>1</sup>	2,8	1,9	3,8	3,4
Inflationsrate in % <sup>1</sup>	1,2	2,9	2,7	3,5
Arbeitslosenrate in % <sup>1</sup>	17,2	15,0	14,2	13,4
Wechselkurs der Landeswährung (RSD) zu Euro; 1 EUR= RSD <sup>1</sup>	123,47	118,47	117,77	117,20
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar <sup>5</sup>	14,0	16,9	k.A.	k.A.
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar <sup>5</sup>	18,0	21,9	k.A.	k.A.

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:<sup>2</sup> Rang 89

### Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2016	2017	2018 (Jan-Jun)	Veränderung zum Vorjahr in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	615,6	673	331	-2,2%
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	420	491	253	+6,6%
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro <sup>3</sup>	186	178	49 (Q1)	+16,7
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro <sup>3</sup>	208	220	60 (Q1)	+ 9,1

Österreichische Direktinvestitionen<sup>3</sup>, Stand 2017, in Euro 2,56 Mrd.

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen<sup>3</sup>: Stand 2015: 18.292

Direktinvestitionen aus Serbien in Ö<sup>3</sup>, Stand 2017: k.A.

Warenexportmarkt für Österreich<sup>4</sup>: 34. Rang

<sup>1</sup> Quelle: Economist Intelligence Unit

<sup>2</sup> Quelle : Weltbank

<sup>3</sup> Quelle : Österreichische Nationalbank

<sup>4</sup> Quelle: Statistik Austria

<sup>5</sup> Quelle: Statistikamt Serbien

- **1. Wirtschaftslage**

**Rekordwachstum im  
2. Quartal 2018...**

Mit einem Wachstum von 4,9 % erreichte die Wirtschaftsentwicklung im ersten Halbjahr 2018 ein Rekordhoch und übertraf damit die Erwartungen. Nach zwei mageren Jahren scheint sich nun eine Trendwende abzuzeichnen. War die Wachstumsrate 2017 aufgrund der schlechten Ertragslage in der Landwirtschaft mit 1,9% noch bescheiden, wird für die nächsten zwei Jahre ein Wachstum zwischen 3-4% prognostiziert.

**...wegen Exporten und  
privaten  
Konsum**

Der wichtigste Beitrag zu diesem Wirtschaftswachstum kommt von der seit Jahresbeginn sprunghaft angestiegenen Investitionstätigkeit, sowohl der öffentlichen Hand als auch der Privatwirtschaft. Die Bauwirtschaft und die Industrieproduktion entwickeln sich dank der Auslandsinvestitionen positiv und daher wächst auch der Export, der einen wesentlichen Teil zum Wirtschaftswachstum beiträgt. Die Prognosen gehen davon aus, dass die Exportwirtschaft in den kommenden Jahren von der guten Lage im EURO-Raum weiter profitieren wird. Auch der private Konsum steuert dank einer verbesserten Beschäftigungslage und steigender Einkommen wieder mehr zum Wachstum bei.

**Haushaltskonsolidie-  
rung auf gutem Weg...**

In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt der Wirtschaftspolitik auf der Konsolidierung der öffentlichen Finanzen, was im Wesentlichen als gelungen betrachtet werden kann. Nicht zuletzt auf Grund des 3-jährigen Standby-Abkommens mit dem IWF, das zu einschneidenden Einsparungen im öffentlichen Sektor, Pensionskürzungen, Steuererhöhungen, Privatisierungen etc. geführt hat. Erstmals konnte voriges Jahr ein Budgetüberschuss erwirtschaftet werden und auch heuer wird mit einem bescheidenen Überschuss von 0,6% gerechnet. Gleichzeitig sinkt auch die Staatsverschuldung kontinuierlich und dürfte heuer auf bei etwa 60% des BIP liegen. Diese relativ guten Ergebnisse werden auch von den internationalen Ratingagenturen anerkannt und resultieren in einer Verbesserung ihrer Einstufung Serbiens.

**...Stand-by-Agree-  
ment zur Zufrieden-  
heit des Geldgebers  
abgeschlossen**

Auch der Intern. Währungsfonds ist nach dem heurigen Auslaufen des Stand-by-Agreement mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Ein weiteres 30-monatiges Abkommen mit dem IWF sieht Beratung und keine vorbeugenden Kredite vor.

**... aber Strukturrefor-  
men für nachhaltige  
Stabilisierung not-  
wendig**

Allerdings besteht noch immer ein ernstes Risiko für den Staatshaushalt in der noch nicht bewältigten Restrukturierung bzw. Privatisierung von im öffentlichen Eigentum befindlichen Betrieben. Während von den ursprünglich über 500 zur Privatisierung freigegebenen Betriebe immerhin nur mehr 97 übriggeblieben sind, gibt es unter diesen noch einige großen „Brocken“, für die noch keine Lösung gefunden wurde. Unter anderem im Bergbau und in der Petrochemie gibt es massive Probleme auf Grund von schlechtem Management, hohen Zahlungsrückständen und einem aufgeblähten Mitarbeiterstand.

Auch andere, für ein nachhaltiges Wachstum unbedingt notwendige Strukturreformen wurden noch nicht wirklich in Angriff genommen. Dazu gehört die Modernisierung der Steuerverwaltung, Reformen im Bildungs- und Gesundheitswesen, Bürokratieabbau und Maßnahmen, um die Schattenwirtschaft in den Griff zu bekommen und damit vor allem Klein- und Mittelbetrieben ein wirtschaftsfreundlicheres Umfeld zu schaffen.

**Verbesserung am  
Arbeitsmarkt spürbar**

Die Beschäftigungssituation verbessert sich seit einem Jahr kontinuierlich, ist allerdings mit ca. 12% noch immer recht hoch. Beschäftigungsimpulse kommen fast ausschließlich aus Industrie und Gewerbe und da davor allem durch Auslandsinvestitionen. Für junge Hochschulabsolventen – wenn sie nicht gerade IT-Experten sind – ist die Situation weiterhin ziemlich problematisch und die Einstiegsgehälter sehr niedrig. Die Abwanderung ist daher ungebrochen hoch und führt punktuell schon zu einem Mangel an qualifiziertem Personal.

**Migration dünnt  
Arbeitskräfteangebot  
aus**

Neben der niedrigen Geburtsrate und der erwähnten Migration ist die „versteckte“ Arbeitslosigkeit, die sich in der hohen Zahl an Selbstständigen und an Beschäftigten in der Landwirtschaft manifestiert, ein wesentliches Ventil für die angespannte Lage am Arbeitsmarkt. Die sog. informelle Beschäftigung beträgt fast 20% des BIP.

**Auslandsinvestitionen  
wichtig für  
Wachstum....**

Neben der Konsolidierung der öffentlichen Finanzen, legt die Regierung großes Augenmerk auf Auslandsinvestitionen und fördert diese auch recht großzügig. Da die lokalen Firmen schwer Zugang zu Kapital haben und mit einer relativ niedrigen Produktivität kämpfen, gehen praktisch sämtliche Wachstumsimpulse, sei es für Beschäftigung, Investitionen und Exporte, von den Investitionen ausländischer Firmen aus. Erfreulich für die Volkswirtschaft, fließen viele davon in die Herstellungsindustrie. Angesichts der sehr niedrigen Lohnkosten handelt es sich dabei überwiegend um „verlängerte Werkbänke“ bzw. Produktionen mit eher niedriger Wertschöpfung. Eine Schwäche dieser Situation ist, dass lokale Unternehmen sehr wenig eingebunden sind in diese internationalen Produktionsnetzwerke und kaum als Zulieferer in Frage kommen.

2017 kam schätzungsweise ein Volumen von ca. EUR 2,4 Mrd. an Nettoinvestitionszuflüssen ins Land – und damit um EUR 500 Mio. mehr als im Jahr davor. 2018 setzt sich der Trend vor und es werden Nettoinvestitionszuflüsse von EUR 2,6 Mrd. prognostiziert, womit das Leistungsbilanzdefizit mehr als abgedeckt ist. Zweifellos spielen dabei auch der EU- Annäherungsprozess und die damit einhergehenden Reformen in der Rechtsstaatlichkeit eine vertrauensbildende Rolle.

**...und beeinflussen  
Handelsbilanz**

Mit der dynamischen Investitionstätigkeit geht auch ein Exportwachstum einher, allerdings bedingt sie auch einen Importsog: Im 1. Halbjahr 2018 stiegen die Exporte um 8,5% auf EUR 9,4 Mrd. und die Importe sogar um 12,7% auf EUR 12,3 Mrd.

Das Handelsdefizit verzeichnete dadurch einen Anstieg um 28,8 % gegenüber dem Vorjahr. Dieser starke Anstieg der Importe ist vor allem auf die Nachfrage nach Halbfabrikaten, Ausrüstungen für die Industrie und andere Investitionsgüter zurückzuführen.

Bemerkenswert ist, dass die Exportstruktur Serbiens sich langsam diversifiziert und nicht mehr so stark von den Lieferungen des FIAT-Werks dominiert wird. Erfreulicherweise steigt der Anteil an technologisch höherwertigen Produkten im Export. Am Westbalkan weist Serbien in diesem Bereich die beste Performance auf, natürlich auch begünstigt durch den flexiblen Wechselkurs.

**Bauwirtschaft aus  
Krise heraus**

Die Bauwirtschaft hat sich auch von der Krise erholt. Ein besonders herausragendes Projekt ist das EUR 3 Mrd.-schwere Megaprojekt „Belgrade Waterfront“, eine komplette bauliche Neugestaltung des Save-Ufers mit architektonischen Anleihen am Stadtbild von Dubai. Das gesamte Projekt ist auf 30 Jahre ausgelegt. Das Projekt ist natürlich nicht unumstritten, vor allem wird kritisiert, dass die Verträge mit dem Investor ungünstig für die serbische Seite wären.

Größere Infrastrukturprojekte im Straßen- und Eisenbahnbau werden in den nächsten Jahren der Bauwirtschaft neue Impulse geben. Die Fertigstellung der transeuropäischen Korridore und die Modernisierung der Eisenbahn stehen da im Zentrum der geplanten Projekte.

Auf dem privaten Sektor gibt es verstärkt Bauaktivitäten durch neue Bürogebäude, Einkaufszentren und Hotelbauten, da hier ein Nachholbedarf besteht, der sich in einer Reihe von neuen Investitionen – fast ausschließlich in Belgrad – manifestiert und bei denen auch österr. Entwickler maßgeblich beteiligt sind.

**Rücküberweisungen wichtiger Wirtschaftsfaktor** Ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor sind auch die beträchtlichen Rücküberweisungen der Auslandsserben: die ca. 3-4 Millionen Personen umfassende serbische Welt-Auslandsgemeinde hat im vergangenen Jahr die Summe von EUR 2,8 Mrd. (inkl. Pensionsbezüge aus dem Ausland) nach Serbien geschickt. Experten gehen davon aus, dass ungefähr 800.000 Personen in Serbien davon leben. Nur ein verschwindend kleiner Teil dieser Überweisungen geht in Investitionen oder Betriebsgründungen.

**Bankensektor stabil** Der serbische Bankensektor, der allgemein als „overbanked“ galt, ist laut dem letzten Stresstest der Serbischen Nationalbank als „stabil“ zu bewerten. Dazu trägt auch der sinkende Anteil von notleidenden Krediten auf 7,8 % bei. Nichtsdestoweniger bleibt es das größte Risiko für den Bankensektor. Auch in diesem Sektor wird es in der nächsten Zeit zu größeren Veränderungen, sei es durch Privatisierungen oder den Verkauf kommen.

## • 2. Besondere Entwicklungen

**Politische Kontinuität garantiert Festhalten am EU-Kurs** Aleksander Vučić, der ab 2014 als Ministerpräsident mit einer komfortablen Mehrheit regieren konnte, ist seit 31. Mai 2017 amtierender Präsident des Landes. In dieser Funktion setzt er seinen bedingungslosen EU-Kurs fort. Im Rahmen der EU- Westbalkan-Strategie wurde heuer Serbien der EU-Beitritt in 2015 in Aussicht gestellt. Die Normalisierung der Beziehungen mit dem Kosovo sind jedenfalls eine Grundbedingung dafür.

Die für den Beitritt notwendigen strukturellen Wirtschaftsreformen werden zwar in Angriff genommen, sind aber noch nicht so weit gekommen, dass man von einer funktionierenden Marktwirtschaft im Sinne der Kopenhagen Kriterien sprechen könnte.

**Einige wichtige Forderungen der Wirtschaft erfüllt** Im letzten Fortschrittsbericht hat die EU-Kommission für die Maßnahmen zur Konsolidierung des Haushaltes und die stabilen Fundamentaldaten durchaus lobende Worte gefunden, aber gleichzeitig darauf hingewiesen, dass die Privatwirtschaft noch unterentwickelt ist – nicht zuletzt wegen mangelhafter Rechtssicherheit.

Zwischen 2014-2020 stehen Serbien EU-Fördermittel (IPA) in der Höhe von EUR 1,5 Mrd. zur Verfügung. Von diesen wird ein wesentlicher Teil in die Verbesserung der öffentlichen Verwaltung und der Justiz gehen, aber auch in die regionale Entwicklung und Landwirtschaft.

**Wachsender chines. Einfluss** Neben der EU als wichtigsten Handels- und Investitionspartner spielt China wirtschaftlich eine immer wichtigere Rolle in Serbien. Neben der Finanzierung von wichtigen Verkehrsinfrastruktur- und Energieprojekten, tritt China nun zunehmend auch als Investor auf: nach dem Kauf des Stahlwerks in Smederovo, geht jetzt auch die größte Kupfermine des Landes an einen chinesischen Investor. Auch ein Reifenwerk mit einem Investitionsvolumen von EUR 1 Mrd. ist seitens China angekündigt.

## • 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

**Außenhandel entwickelt sich sehr dynamisch** Während im vorigen Jahr sowohl die österr. Exporte nach Serbien, als auch die Importe aus Serbien beachtliche Steigerungsraten verzeichnen konnten, ist im 1. Halbjahr 2018 eine gewisse Stagnation eingetreten. Unsere Exporte gingen um 2,2% zurück (EUR 331 Mio.) und die serbischen Lieferungen nach Österreich stiegen auch nur mehr um 6,6% und beliefen sich auf EUR 253 Mio. Damit verringert sich unser Handelsbilanzüberschuss gegenüber Serbien auf nur mehr EUR 80 Mio.

Zu den umsatzstärksten österreichischen Export-Warengruppen zählen weiterhin Maschinen und elektrische Anlagen, pharmazeutische Erzeugnisse, Glas und Glaswaren, Kunststoffe, Papier und KFZ.

Österreich bezieht aus Serbien vor allem elektrotechnische Teile, Eisen und Stahl Glas und Glaswaren, Maschinen, Apparate und mechanische Geräte, PKW , sowie gefrorene Früchte.

**Dienstleistungsexport stabil**

Bei den Dienstleistungen besteht ein leichtes Plus zugunsten Serbiens: 2017 lieferte Österreich Dienstleistungen in Höhe von EUR 178 Mio. nach Serbien und bezog Dienstleistungen um EUR 220 Mio. Im ersten Quartal 2018 betragen die österreichischen Dienstleistungsexporte EUR 49 Mio., die Importe EUR 60 Mio. Generell verzeichnet Österreich im Tourismus einen Überschuss gegenüber Serbien, während bei den Transportleistungen Serbien weit mehr nach Österreich exportiert.

**Österreich weiterhin größter Investor**

Österreich ist mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von EUR 2,56 Mrd. (OeNB) größter ausländischer Investor in Serbien. Knapp 400 heimische Unternehmen sind vor Ort vertreten und beschäftigen ca. 18.000 Personen. Der Schwerpunkt liegt im Dienstleistungssektor: Banken, Versicherungen, Mobilfunk, Tankstellen, Logistik etc. Weniger stark ist Österreich im gewerblich-industriellen Bereich vertreten, hier holen die deutschen Investoren stark auf.

**Verbesserte**

Der auch 2017 vom AußenwirtschaftsCenter Belgrad durchgeführte Wirtschaftsbarometer unter den österr. Niederlassungen ergibt eine leichte Verbesserung der Stimmung unserer Firmen in Serbien, man sieht verhalten optimistisch in die wirtschaftliche Zukunft des Landes und sieht auch ein Aufholen des Landes bei einigen wichtigen Standortfaktoren. Der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern wird allerdings auch bei unseren Niederlassungen spürbar, da die rasante Abwanderung und der „brain drain“ ihre Spuren am Arbeitsmarkt hinterlassen.

**Geschäftschancen**

Aufgrund des hohen Nachholbedarfs sowie vor dem Hintergrund der Annäherung an die EU ergeben sich mittel- bis langfristig einiges an Wachstumspotenzial für österr. Know-how. Kurzfristiger ist durch die Ansiedlung von größeren ausländischen Produktionsbetrieben mit einem Nachfrageanstieg nach Maschinen und Ausrüstungen und Vormaterialien zu rechnen. Durch die anziehende Bauwirtschaft bestehen gute Chancen für Baumaterialien. Markteintrittsmöglichkeiten bieten auch die durch Internationale Finanzierungsinstitutionen finanzierte Projekte, wie zum Beispiel im Bereich Wasser/Abwasser oder erneuerbare Energien.

Nicht unwesentlich für die erfolgreiche Anbahnung von Geschäftsbeziehungen in Serbien ist, neben dem gegenseitigen Verständnis für Mentalität und Kultur, auch die frühe Marktpräsenz aus den Jahren des ehemaligen Jugoslawiens und die Bekanntheit österreichischer Marken. Das ist auch der Grund dafür, dass zahlreiche internationale Unternehmen den südosteuropäischen Raum von Österreich, speziell von Wien aus, bearbeiten. Daneben spielt die geographische Nähe (Wien und Graz liegen von Belgrad nur ca. 600 km entfernt) sowie die gute Verkehrsanbindung (Flughafen Wien als Osteuropa-Hub, durchgängig gut ausgebaute Autobahnen) eine positive Rolle.

Das AußenwirtschaftsCenter Belgrad bietet österreichischen Unternehmen im Rahmen von zahlreichen Veranstaltungen die Möglichkeit, sich über den Markt und einzelne Sektoren zu informieren und geeignete Geschäftspartner zu finden. Die aktuelle Übersicht über unsere Veranstaltungen finden Sie hier:

<https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/Veranstaltungen-zu-Serbien.html>

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNIKATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

